

# Die Siebente Symphonie von Schostakowitsch

Ich habe die Partitur der Siebenten Symphonie von Dmitrij Schostakowitsch vor mir liegen. Schostakowitsch ist einer der hervorragendsten Komponisten der Jetztzeit, nicht nur in der UdSSR, sondern auch weit über sie hinaus bekannt.

Diese Symphonie entstand in Leningrad, zur Zeit, als es von den Deutschen blockiert war, als die deutschen Luftangriffe und der barbarische Artilleriebeschuß pausenlos auf die Stadt einhämmerten, als die Sowjetmenschen, die in ihr lebten, Schmerzen und Leiden über sich ergehen lassen mußten, die jede menschliche Vorstellungsgabe übertreffen. Und Schostakowitschs Symphonie hat in sich alles aufgenommen, was diese Menschen erlebten.

Majestätisch und licht ist der Beginn der Symphonie. Alle Streichinstrumente entwickeln unisono das Thema der Introdution. Es ist, als höre man ein Hoheslied von der Unsterblichkeit der Seele, ein Lied von der Unerschütterlichkeit der Hoffnungen, vom Tatendrang der Millionen. Das energische, zielbewußte Motiv ergießt sich frei wie ein Strom, der die ganze Mannigfaltigkeit des Lebens in sein Bett aufnimmt.

Diese kurze Episode ist, wie das ganze Programm der Symphonie, von Schostakowitsch selbst gedeutet und erläutert worden.

„Der erste Satz“, schreibt der Komponist, „soll wiedergeben, wie die finstere Gewalt des Krieges in unser schönes, friedliches Leben einbrach. Ich stellte mir nicht die Aufgabe, die Kriegshandlungen naturalistisch zu Gehör zu bringen (Motorengeräusch, Kanonensalven), ich schrieb auch keine sogenannte Schlachtenmusik. Ich wollte den Inhalt jener harten Ereignisse wiedergeben. Die Exposition zum ersten Satz der Symphonie ist eine Erzählung vom glücklichen Leben der Menschen, die sich ihrer Kräfte bewußt und ihrer Zukunft sicher waren. Das war das schlichte, friedliche Leben, das vor dem Krieg tausende Leningrader, die ganze Stadt und unser ganzes Land, führten.

Der ganze mittlere Teil dieser Episode ist vom Thema Krieg durchdrungen. Im Mittelpunkt des ersten Satzes steht der Trauermarsch oder, besser gesagt, das Requiem für die Opfer des Krieges. Die Sowjetmenschen ehren das Andenken ihrer Helden. Dem Requiem folgt eine noch tragischere Episode. Ich weiß nicht, wie ich diese Musik charakterisieren soll. Vielleicht liegen in ihr die Tränen der Mütter, oder selbst das Gefühl, das bleibt, wenn der Schmerz keine Tränen mehr findet. Nach dem großen Fagottsolo, das der Trauer um die gefallenen Freunde gewidmet ist, kommt der helle und lyrische Abschluß des ersten Satzes. Erst kurz bevor er zu Ende ist, taucht in der Ferne wieder das Thema des Krieges auf und mahnt, daß der Kampf weitergeht.“

Schostakowitsch erläutert den Inhalt seiner Musik sehr zurückhaltend, aber durchaus richtig. Selbstverständlich kann man das herzbeklemmende Gefühl, das den Hörer beim Auftauchen und der Entwicklung des Themas der faschistischen Invasion ergreift, mit Worten gar nicht beschreiben. Automatenhaft, fremd jedem menschlichen Empfinden, wird das Motiv noch verstärkt durch den finsternen Hintergrund, den das Wirbeln der kleinen Trommel bildet, dieses gleichmäßige, allem Lebendigen gegenüber völlig gleichgültige Wirbeln, das die Seele erstarren läßt.

Das Thema der Hitlerinvasion taucht im ersten Satz der Symphonie zwölfmal auf, immer lauter werden jedesmal die Stimmen des Krieges, die es begleiten. Endlich wird das Dröhnen, Knirschen, Rattern und Stöhnen des Krieges unerträglich. Und dort, wo die Schilderung des Schreckens, den die faschistischen Räuber der Weltkultur bringen, ihren Höhepunkt erreicht, dort wird die eiserne Wand der Invasion plötzlich durchschnitten von einer Melodie, die in ihrer tiefen sittlichen Gewalt wunderbar ist. Hier entsteht das Thema des Ruhmes und der Standhaftigkeit des Sowjetvolkes, das unter den fürchterlichen Verhältnissen des Hungers und der Kälte in der blockierten Stadt die Freiheit und die Unabhängigkeit Leningrads behauptet, die Hitlerische Meute zum Stillstand gebracht und sie dann aus seinem Lande vertrieben hat.

Die Siebente Symphonie schildert das Bild des wahren Helden des Krieges, des fried-

lichen Sowjetmenschen, der sich nie für den Krieg geübt hatte, der an friedliche Arbeit und friedliches Schaffen gewöhnt war, der aber, als die Zeit der harten Prüfung begann, sich fähig erwies, alles zu ertragen und zu siegen. Die Musik der Siebenten Symphonie ist ein Tribut der Liebe und Achtung gegenüber diesem Menschen. Gleichzeitig aber ist sie eine Entlarvung der faschistischen Wesenheit, gegeben in der scheinbar absoluten Sphäre des menschlichen Schaffensgeistes, die die Symphonie ja ist.

Der zweite Teil der Symphonie bildet den Kontrast zu den Stimmungen des ersten Teiles. Es sind lyrische Erinnerungen an vergangene Freuden, an die Heiterkeit der Jugend, an die Kraft und die Taten der Leute, die ihren Heroismus in jener Zeit der Schöpfungsarbeit bezeugt haben. Doch „der Hauch von Traurigkeit und Verträumtheit“, von dem Schostakowitsch in bezug auf dieses sein Scherzo spricht, nimmt der Symphonie nicht ihren ursprünglich lebensfreudigen und lebenbejahenden Charakter.

Der dritte Teil ist ein pathetisches Adagio. Er ist beherrscht von der pantheistischen Idee die der russischen Kunst überhaupt so tiefst zu eigen ist. Die unsterbliche, leben-



Der hervorragende sowjetische Komponist Schostakowitsch.

schöpfende, in ihrem innersten Wesen so wunderbare Natur berückt und begeistert den Menschen zum unermüdlichen Streben nach Freiheit und Glück.

Im Finale, das dem Adagio ohne Unterbrechung folgt, hören wir den Vorklang des kommenden Sieges, dessen Unausbleiblichkeit das ganze Werk des Künstlers in jenen Schreckensjahren des Krieges leidenschaftlich bejahte. Da mußte man fähig sein, durch die Rauchsäulen der Brandstätten hindurch das aufsteigende Morgenrot des Sieges zu erblicken. Das erste Thema des Finales ist unruhig und aufwühlend. Ihm stellt der Komponist das feierlich-lichte zweite Thema gegenüber, das des Sieges des Menschen und des Menschlichen. Dieses Thema führt zu der großartigen, frohlockenden, die Leiden der Millionen endlich mit der Freude der Millionen krönenden Apotheose.

Das ist die Siebente Symphonie, diese großartige Schöpfung des menschlichen Geistes aus den schwersten Tagen des Hitlerkrieges gegen die Sowjetunion.

Schostakowitsch vermochte mit großer Meisterschaft seine Empfindungen in eine Form von so hoher harmonischer Vollkommenheit zu gießen, daß die Siebente Symphonie den Namen einer klassischen Symphonie verdient. Sie hat immer und immer wieder den Ruhm der tiefhumanen Kunst des Sowjetvolkes bekräftigt, das seinen Bestrebungen und Taten nach so fortschrittlich ist.

G. Poljanowski



# Седьмая симфония Шостаковича

Передо мной лежит партитура Седьмой симфонии Дмитрия Шостаковича. Шостакович - один из самых выдающихся композиторов современности, известный не только в СССР, но и далеко за его пределами.

Эта симфония была написана в Ленинграде, в то время, когда он был блокирован немцами, когда немецкая авиация и варварский артиллерийский огонь безостановочно били по городу, когда советским людям, жившим в нем, приходилось терпеть боль и страдания, превосходящие всякое человеческое воображение. И симфония Шостаковича вобрала в себя все, что пережили эти люди.

Начало симфонии величественно и светло. Все струнные инструменты в унисон развивают тему вступления. Словно звучит гимн бессмертию души, песнь о непоколебимости надежд, о жажде действий миллионов. Энергичный, целеустремленный мотив льется свободно, как поток, вбирающий в свое русло все многообразие жизни.

Этот короткий эпизод, как и вся программа симфонии, интерпретирован и объяснен самим Шостаковичем.

„Первая часть“, - пишет композитор, - „призвана отразить, как мрачное насилие войны ворвалось в нашу прекрасную, мирную жизнь. Я не ставил перед собой задачу натуралистично передать звуки войны (шум моторов, пушечные залпы), не писал так называемой батальной музыки. Я хотел отразить содержание тех тяжелых событий. Экспозиция к первой части симфонии - это рассказ о счастливой жизни людей, осознающих свою силу и уверенных в завтрашнем дне. Именно такой простой, мирной жизнью жили перед войной тысячи ленинградцев, весь город, вся наша страна.

Вся средняя часть этого эпизода пронизана темой войны. В центре первой части - похоронный марш или, точнее, реквием по жертвам войны. Советский народ чтит память своих героев. За реквиемом следует еще более трагический эпизод. Я не знаю, как охарактеризовать эту музыку. Возможно, в ней звучат слезы матерей, или даже то чувство, которое остается, когда боль не находит больше слез. После большого соло фагота, посвященного скорби по погибшим друзьям, наступает светлое и лирическое завершение первой части. Лишь перед самым ее окончанием вдали вновь возникает тема войны, напоминая нам о том, что борьба продолжается“.

Шостакович очень осторожно, но вполне корректно объясняет содержание своей музыки. Конечно, невозможно передать словами то щемящее сердце чувство, которое охватывает слушателя при возникновении и развитии темы фашистского нашествия. Автоматически, чуждый всякому человеческому чувству, мотив усиливается зловещим фоном, создаваемым дробью барабана, этим ровным, совершенно безразличным ко всему живому, леденящим душу звуком.

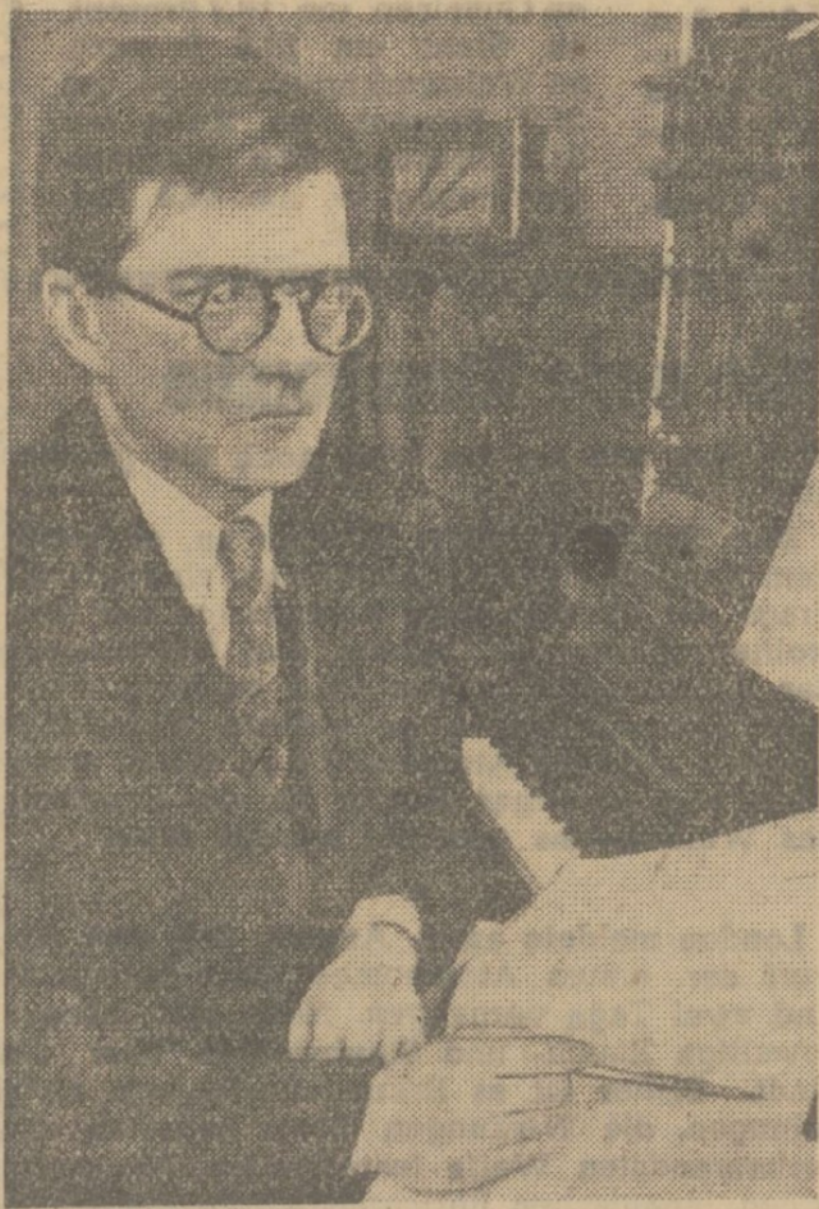
Тема гитлеровского нашествия звучит в самой части симфонии двенадцать раз, и сопровождающие ее голоса войны с каждым разом становятся все громче и громче. Наконец, гул, треск, скрежет и стон войны становятся невыносимыми. И там, где описание ужаса, принесенного в мировую культуру фашистскими разбойниками, достигает своего апогея, там железную стену нашествия вдруг прорезает мелодия, прекрасная в своем глубоком нравственном насилии. Здесь возникает тема славы и стойкости советского народа, который в страшных условиях голода и холода блокадного города отстоял свободу и независимость Ленинграда, смял гитлеровскую свору, а затем изгнал ее из своей страны.

В Седьмой симфонии запечатлен образ истинного героя войны — мирного советского

мирного советского человека, который никогда не готовился к войне, привык к мирному труду и мирному созиданию, но, когда наступило время суровых испытаний, оказался способным выдержать и победить все. Музыка Седьмой симфонии - дань любви и уважения к этому человеку, но в то же время - разоблачение фашистской сущности, данной в, казалось бы, абсолютной сфере творческого духа человека, которой является симфония.

Вторая часть симфонии контрастирует с настроениями первой части. Это лирические воспоминания о былых радостях, о жизнерадостности молодости, о силе и подвигах народа, свидетелем которого он был в те дни созидательного труда. Но "оттенок грусти и мечтательности", о котором Шостакович говорит в связи с этим своим Скерцо, не отнимает у симфонии ее первоначального радостного и жизнеутверждающего характера.

Третья часть - патетическое Adagio. В нем господствует пантеистическая идея, столь глубоко свойственная русскому искусству в целом. Бессмертная, творящая жизнь природа, столь



Выдающийся советский композитор Шостакович

прекрасная в своей сокровенной сути, завораживает и вдохновляет человека на неустанный стремление к свободе и счастью.

В финале, который без перерыва следует за Adagio, мы слышим предвестие грядущей победы, неизбежность которой в те страшные годы войны страстно утверждало все творчество художника. Надо было уметь сквозь столбы дыма горящих очагов увидеть восходящую зарю победы. Первая тема финала беспокойна и волнительна. Композитор сопоставляет ее с торжественной, светлой второй темой - о победе человека и человеческого. Эта тема приводит к великолепному, ликующему апофеозу, который, наконец, венчает страдания миллионов радостью миллионов.

Такова Седьмая симфония, это великолепное творение человеческого духа, созданное в самые тяжелые дни гитлеровской войны против Советского Союза.

Шостакович сумел с большим мастерством облечь свои чувства в форму такого высокого гармонического совершенства, что Седьмая симфония по праву заслуживает звания классической и вновь и вновь подтверждает славу глубоко человеческого искусства советского народа, столь прогрессивного в своих устремлениях и делах.